

IG Metall macht sich in der boomenden Solarbranche für die Beschäftigten stark

Für faire Arbeit

Die Solarindustrie boomt. Aber gute Arbeit ist nicht selbstverständlich. Dies gilt für die Unternehmen im Westen Deutschlands, aber noch drastischer in den vielen Betrieben der neuen Bundesländer. Die IG Metall setzt sich vor Ort – gemeinsam mit den Beschäftigten und mit den Betriebsräten – dafür ein, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Entgelte tariflich abzusichern.

Die Solarbranche kann mit einer strahlenden Zukunft rechnen. Die Produktion von Solarzellen steigt sprunghaft, die der Arbeitsplätze ebenso. Waren 2008 „nur“ 57 000 Menschen in der Photovoltaikbranche beschäftigt, werden es 2020 schätzungsweise 150 000 sein.

Die aufstrebende Solarindustrie ist aktuell von der Rezession und der Kreditkrise empfindlich getroffen worden. Aber, so die Schweizer Bank Sarasin, in einer aktuellen Studie: Nach einem enttäuschenden Jahr 2009 wird die Solarindustrie kurz- und mittelfristig wieder auf ihren steilen Wachstumspfad zurückkehren. „Die Wachstumsraten des Photovoltaikmarkts liegen bis 2012 zwischen 45 und 50 Prozent, in Europa bei 14 Prozent.“ Die Schweizer Experten kommen zu dem Urteil: „Deutschland ist sowohl für die Entwicklung der Solarindustrie als auch für die Installation von Solaranlagen eine treibende Kraft. Ohne die deutschen

Solarunternehmen wäre ein Wachstum in solch einem hohen Tempo in den vergangenen Jahren nicht möglich gewesen.“ Von der weltweit eingesetzten photovoltaischen Produktionstechnik stammt die Hälfte von deutschen Maschinen- und Anlagenbauern.

Gegen Armutslöhne

Wolfgang Rhode, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, verlangt von der Bundesregierung, sie müsse im für das nächste Jahr angekündigten Energiekonzept Zeichen setzen: „Die Erneuerbaren Energien müssen einen hohen Stellenwert bekommen. Das ist wichtig für den Klimaschutz und um in diesen Branchen zukunftsfähige Arbeitsplätze in Deutschland zu halten und weiter zu schaffen.“

Aber mit Nachdruck wehrt sich die IG Metall gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse und gegen untertarifliche Armuts-

löhne. „In einer Zukunftsbranche haben die Arbeitsbedingungen von gestern nichts verloren“, betont Rhode. Für die IG Metall sei es deshalb wichtig, weitere Betriebsräte in der Solarbranche zu wählen und Tarifverträge abzuschließen.

Besser mit Tarifvertrag

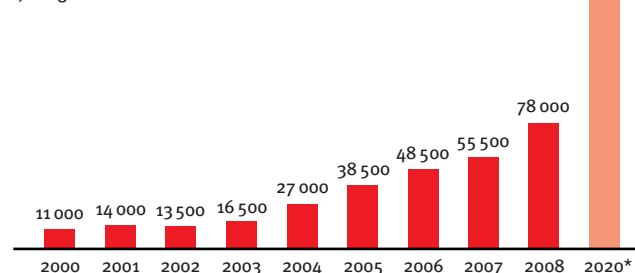
Die SMA Solar Technology erkennt den hessischen Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie freiwillig an. Betriebsratsmitglied Martin Breul: „Der Vorstand will die eigenen Mitarbeiter nicht benachteiligen.“ 3 200 Beschäftigte produzieren Wechselrichter. Tarifvertraglich erhalten sie zum Beispiel 512 Euro Urlaubsgeld und das 13. Monatsgehalt. „Auch mit einem Tarifvertrag kann sich ein Unternehmen erfolgreich entwickeln“, erklärt Martin Breul. Die Zahl der Arbeitsplätze sei in Deutschland und weltweit stark gestiegen. „Die Beschäftigten nehmen die tarifvertraglichen Vorteile schon wahr, besonders gilt das für die Kollegen, die aus Thüringen kommen.“

Die Solarfabrik in Freiburg hat als einziger Betrieb der Branche – seit 1. August 2008 – einen Haustarifvertrag mit Tarifbindung an den Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie von Baden-Württemberg. Stufenweise wird eine Angleichung „an die Fläche“ erreicht sein. „Vorher gab es jahrelang keine Entgelterhöhungen. Jetzt werden die Tarifabschlüsse für die 300 Beschäftigten, die Module produzieren, umgesetzt“, berichtet die Betriebsratsvorsitzende Erika Wagner. Es gebe bereits 26 Urlaubstage, ab dem 50. Lebensjahr 30 Tage.

Solarunternehmen schaffen Arbeitsplätze

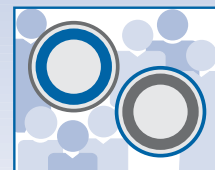
Anzahl der Arbeitsplätze Solarwärme und Solarstrom in Deutschland

*) Prognose Bundesverband Solarwirtschaft e.V.



Quelle: BSW-Solar, www.solarwirtschaft.de

MASCHINENBAU



Menschen setzen Maßstäbe

Kontakt für Beschäftigte und Betriebsräte:

► martina.winkelmann@igmetall.de

Solarindustrie prägt ostdeutsche Regionen

Die Solarindustrie hat in Ostbrandenburg, Dessau und Erfurt einen hohen Stellenwert. Die IG Metall-Verwaltungsstellen haben diese Herausforderung längst angenommen.

„Ein Ende der Expansion der Branche im Raum Erfurt ist nicht absehbar“, so Klaus-Dieter Schmidt, 2. Bevollmächtigter. Bosch wolle ein weiteres Werk bauen: mit eigener Forschung und Entwicklung sowie mit einer Ausbildungswerkstatt. Mittlerweile beschäftigt die Solarbranche im Bereich der Verwaltungsstelle Erfurt insgesamt rund 2 000 Mitarbeiter.

Etwa 2 300 Beschäftigte zählt die Solarindustrie in Ostbrandenburg. Die meisten der sieben Betriebe hätten über 500 Mitarbeiter. „Das ist eine unserer stärksten Branchen – neben der Stahlindustrie“, sagt Peter Ernsdorf, 1. Bevollmächtigter.

Mit rund 4 000 Beschäftigten ist Wolfen-Thaiheim ein bedeutender Produktionsstandort der Solarindustrie. Teilweise – in drei Unternehmen – existieren Betriebsräte, aber alle sind ohne Tarifbindung. Ein Beschäftigter im 4-Schicht-Betrieb mit 40-Stunden-Woche erhält durchschnittlich im Monat 1 350 Euro Brutto. „Wir müssen in kürzester Zeit tarifvertragliche Regelungen erreichen und auch aus diesem Grund mehr Mitglieder gewinnen“, sagt Manfred Pettche, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Dessau.

Erstes Branchenseminar

Mit ihrem ersten bundesweiten Branchenseminar hat die IG Metall Betriebsräten der Solarindustrie Mitte Oktober in Hannover eine Plattform geboten, um sich auszutauschen. Weitere Seminare werden folgen, um die gemeinsame Arbeit noch besser zu koordinieren. „Es war für uns außerordentlich nützlich, dass wir untereinander Zahlen zur Beschäftigungssituation – zur Kurzarbeit, zu Leiharbeitnehmern und Zeitverträgen – besprechen konnten“, sagt Erika Wagner, Betriebsratsvorsitzende bei Solar Fabrik Freiburg.

Metaller fordern in Ostdeutschland Tarifverträge für Solarindustrie

Kein Lohndumping

Die Solarindustrie boomt, aber vielfach zu Lasten der Beschäftigten. Insbesondere in Ostdeutschland wird der Ruf nach Tarifverträgen lauter.

„Diese Arbeitsplätze in einer zukunfts-trächtigen Branche begrüßen wir ausdrücklich. Wir fordern aber ein gerechtes Entgelt zu fairen Arbeitsbedingungen, die durch einen Tarifvertrag festgelegt sind“, sagt Klaus-Dieter Schmidt, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Erfurt. Es dürfe kein Lohndumping in der Solarbranche geben.

Von schlechten Arbeitsbedingungen weiß Peter Ernsdorf von der Verwaltungsstelle Ostbrandenburg zu berichten: Zwölf-Stunden-Schichten mit sechs Nacht- und Frühschichten am Stück, Feiertags- und Sonntagsarbeit werden umstandslos genehmigt, 7,30 Euro Stundenlohn sind keine Seltenheit. „Ohne Tarifverträge bekommen wir das nicht in den Griff.“



Foto: BOSCH

Solarindustrie bekommt Schützenhilfe von „gestandenen“ Metallern

Mehr Betriebsräte

„Gestandene“ Metaller helfen den Beschäftigten der „jungen“ Solarindustrie, ihre eigene Interessenvertretung zu wählen.

Der erste Betriebsrat in der ostbrandenburgischen Solarindustrie wurde bei Aleo Solar in Prenzlau gewählt. „Die IG Metall hat uns von Anfang an sehr geholfen. Denn bei all unserem Enthusiasmus: Alleine hätten wir das wohl nicht hin bekommen“, sagt der Betriebsratsvorsitzende Maik Reichow. Man habe absolutes Neuland betreten. Neben der IG Metall leisteten bei der Betriebsratswahl bei Conergy in Frankfurt/Oder die Betriebsräte von EKO Stahl tatkräftig Schützenhilfe. „Sie haben eine Art Patenschaft übernommen und vor der Wahl Mut gemacht und Angst genommen“, sagt Peter Ernsdorf, 1. Bevollmächtigter der IG Metall in Ostbrandenburg.

Die Betriebsräte der vier Bosch-Solarbetriebe im Raum Erfurt können sich auf ihre Kollegen im Mutterkonzern verlassen. Das machte der Vorsitzende des Konzernbetriebsrats (KBR) im Mai 2009 auf einer Betriebsversammlung deutlich. Er schilderte die Vorteile der Tarifbindung und eines starken Betriebsrats. Ostdeutsche Betriebsräte der Solarfirmen nehmen auch als Gäste an den Sitzungen des KBR von Bosch und seines Arbeitskreises Solar teil. Aber Klaus-Dieter Schmidt, 2. Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Erfurt, weist unmissverständlich drauf hin: „Wir müssen selbst vor Ort für Tarifverträge sorgen. Es gibt keinen Automatismus.“

Impressum

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Wolfgang Rhode, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Reinhard Hahn, Bernd Lauenroth, Funktionsbereich Handwerk/Betriebspolitik KMU/Maschinenbau
E-Mail: maschinenbau@igmetall.de, Text und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff